SVEN SIMON

Kissinger, Schmidt (vorn, 1969)

ZEITGESCHICHTE

Virtuoser Kampfpanzer

Die Deutschland-Experten von Richard Nixon entwarfen über westdeutsche Politiker bunte bis kuriose Persönlichkeitsbilder, meistens um den US-Präsidenten auf Bonner Besucher vorzubereiten. Das zeigen jetzt freigegebene Akten des amerikanischen Außenministeriums aus dem Jahr 1969. Damals war Nixon gerade ins Weiße Haus eingezogen und mit der westdeutschen Politszene nicht vertraut.

Dem SPD-Fraktionsvorsitzenden und späteren Bundeskanzler Helmut Schmidt bescheinigten sie, als öffentlicher Redner sei er „in der Virtuosenklasse“ einzuordnen. Bei Diskussionen habe er einen Sinn fürs Timing „wie ein Profisportler“, allerdings auch die „Rücksichtslosigkeit eines Kampfpanzers“.

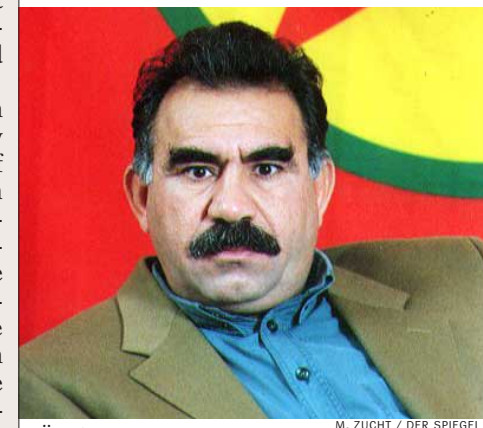
Außerdem gelte der Sozialdemokrat „mit dem widerspenstigen Haar“ als „Frauenheld“; zudem lästere er heimlich über CDU/CSU-Fraktionschef Rainer Barzel und Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger (CDU). Den ehemaligen Berliner Bürgermeister Heinrich Albertz, einen gelernten Theologen, charakterisierten die Amerikaner als „launischen Pastor“. Seinen Nachfolger Klaus Schütz fanden sie auch nicht besser. Dieser sei „ungeduldig“ und „aufbrausend“, manchmal „sardonisch“ und „ein intellektueller Snob“.

Von den Beurteilungen profitierte neben Nixon dessen Sicherheitsberater Henry Kissinger bei seinen Vorbereitungen auf Besucher aus Bonn. Die US-Diplomaten kannten bei ihren Vermerken offensichtlich keine Parteien. Auch über die Liberalen zogen sie her. Der FDP-Vorsitzende und spätere Außenminister und Bundespräsident Walter Scheel erinnerte sie mit seinen „grünlich-goldenen Augen“ an „Märchenbuch-Illustrationen von Reineke Fuchs“. Scheels politischer Stil sei entsprechend „verschlagen“.

KURDEN

Rechte Hilfe für die PKK

Die rechtsextremistische NPD macht Propaganda für die einst linksextreme, jetzt mehr ins Nationalistische gewendete verbotene Arbeiterpartei Kurdistans (PKK). So rühmt das NPD-Organ DEUTSCHE STIMME den „antiimperialistischen Befreiungskampf der Kurden gegen eine koloniale Demokratur in ihrer Heimat“ und den „Führer der PKK“, Abdullah Öcalan, als Chef der „kurdischen Freiheitsbewegung“. Die NPD, die unlängst noch fremdenfeindliche Töne gegen die PKK anschlug, propagiert jetzt den Schulterschluß zwischen dem „nationalen Widerstand in Deutschland“ und den „kurdischen Befreiungsnationalisten“. Parallel dazu rückt einer der europäischen Führungsfunktionäre der PKK, Deniz Dogan, im PKK-nahen KURDISTAN-REPORT von den bisherigen Bündnispartnern in der linken Szene ab. Die „europäische Linke“ sei angesichts der von den USA dominierten Weltordnung „gegenüber den Entwicklungen sprachlos“.



M. ZUCHT / DER SPIEGEL

Öcalan

GRÜNER PUNKT

Toter Fisch

Recyclingartikel aus Kunststoff mit dem Grünen Punkt setzen offenbar in erheblichem Umfang giftige Stoffe frei. Nach Untersuchungen der Ostthüringischen Materialprüfgesellschaft für Textil und Kunststoffe an mehreren Proben von Recyclingstoffen starben Testfische nach 48 Stunden wegen hoher Giftgehalte. Ebenfalls überschritten wurden bei den Prüfungen der Grünen-Punkt-Produkte die Grenzwerte nach der Trinkwasserverordnung für die Umweltgifte PCB. Die Washingtoner Weltbank hatte von einem thüringischen Kunststoffverwerter für den geplanten Export von Recycling-Wasserrinnen nach Pakistan den Nachweis gefordert, daß das Material ungefährlich sei. Die Deutsche Gesellschaft für Kunststoff-Recycling (DKR) vermutet „Unregelmäßigkeiten“ bei der Plastikverarbeitung in der thüringischen Fabrik, die allerdings seit Jahren im DKR-Auftrag gebrauchte Verpackungen recycelt. Die DKR will jetzt nach „enger Abstimmung“ mit dem Berliner Umweltbundesamt weitere Untersuchungen der mysteriösen Giftfunde vornehmen lassen. Erste eigene Proben von Formteilen und Pellets, so beschwichtigt die DKR, würden „den ostdeutschen Analyseergebnissen widersprechen“. Das Bundesumweltministerium in Bonn fordert ein „umfangreiches Untersuchungsprogramm zur festgestellten Fischtoxizität“. Jährlich werden in Deutschland nach DKR-Angaben 284 000 Tonnen Kunststoffe aus Haushaltssammlungen zu Blumenkästen, Gartenzäunen, Parkbänken, Poldern oder anderen Recyclingprodukten verarbeitet.

T. BARTH / ZEITENSPIEGEL

Recycling-Produkte